

Mission Statement – unsere Ideologie

Toleranz und Respekt gegenüber anderen!
Fordern, aber nicht überfordern!
Objektive Berichterstattung!
Unabhängige Meinungen!
Spaß an der Bewegung!
Faire Bewertungen!

Zeit für eine Zwischenbilanz

Wir schreiben das Jahr 1998, in dem wir unsere ersten gemeinsamen Alpentouren unternahmen. Nichts konnte uns aufhalten! Die Plaisirbewegung war gerade erst am Entstehen und „Pause“punkte-Sammeln immer noch in Mode. So sammelten auch wir eifrig, bis wir viele dieser alten Meisterwerke in unser Album einkleben durften. Nach dem Jahrtausend-sommer 2003 stellten wir – zumindest was Alpinklassiker betrifft – eine gewisse Müdigkeit bei uns fest. Dies manifestierte sich in den nächsten Jahren bei weiteren Dolomitentouren. Wir saßen bei unserer Brotzeit am Gipfel und sahen uns fragend an, ob wir uns weiterhin beweisen müssten, mit Bruchfels und schlechter Absicherung umgehen zu können. Denn zwischenzeitlich mussten unsere Schutzengel immer wieder Schwerstarbeit leisten. Die Entscheidung stand also bald fest, und wir verabschiedeten uns vom klassischen Alpinismus – zumindest in Kalkgebieten. Im Granit sieht dies ganz anders aus, da dort dank zahlreicher Risse eine Absicherung mit Friends und Keilen unproblematisch ist und aufgrund der meist überdurchschnittlichen Felsqualität fast nie ein Risiko darstellt. So erklärt sich auch, warum wir schlecht abzusichernde Touren in den Dolomiten meiden und Volker zum Beispiel das Mont-Blanc-Gebiet bevorzugt. In der Schweiz werden von den meisten Kletterern faktisch auch nur noch Bohrhaken- und Plaisirtouren wiederholt, obwohl hier durchaus eine große Anzahl klassischer Anstiege existiert. Ganz anders in der Dauphiné: Dort werden seit geraumer Zeit Neutouren aller Arten (klassische Linien ebenso wie moderne, die nur dem besten Fels folgen) mit der Sicherheit von Bohrhaken erschlossen. Und weil uns das Wetter am Alpenhauptkamm oft nicht haben mochte, war klar: Es ist für die nächsten Jahre das Gebiet unserer Wahl. Beim ersten Besuch konnten wir noch nicht ahnen, dass dies unser Alpinistenleben verändern sollte. Denn immer wenn wir in die „alten bekannten“ Gebiete zurückkamen, störte uns dort sowohl die teils schlechte Felsqualität als auch die weite Absicherung. Wir „verweichlichten“ sozusagen zusehends, und es erforderte oft eine größere Überwindung, in schlecht gesicherte Touren einzusteigen. Dabei ziehen gerade solche „moralischen Prüfsteine“ viele Kletterer in ihren Bann. Logisch! Jeder möchte sich gerne beweisen und sein Selbstwertgefühl stärken. Zumindest in seiner Sturm-und-Drang-Zeit. Und bis zu dem Zeitpunkt, wo es nichts mehr zu beweisen gibt. Ähnliches erleben wir bei fast allen Sportlern und bekannten Erstbegehern.

Erst kürzlich hat Hermann Maier – einer der größten Skiathleten unserer Zeiten – seinen Rücktritt bekannt gegeben. So weit sind wir noch nicht! Wir hoffen, zumindest im alpinen Sportklettern noch einiges „reißen“ zu können.

Denn für uns ist eine geniale Linie in einer königlichen Landschaft mit fantastischem Fels – in Verbindung mit einer intelligenten Absicherung! – nicht zu übertreffen.

Ähnlich urteilte auch Catherine Destivelle in „Solo durch große Wände“: „Bei der Auswahl meiner Touren gehe ich heute selektiver vor [...]. Ich mag nicht mehr an einem großen Geröllhaufen klettern, ständig mit Steinschlag rechnen müssen, jeden Griff und jeden Tritt auf seine Festigkeit überprüfen und während der ganzen Tour vor Angst zittern. Ich wähle eine Tour jetzt nach der Ästhetik der Wand und nach dem Routenverlauf aus.“

Genialer Fels, super Kletterei sowie ein tolles Landschaftserlebnis bedürfen keiner näheren Erklärung. Die vorhandene Absicherung und Absicherbarkeit schon! Wir empfinden keine Befriedigung mehr, wenn wir uns schlecht geschlagenen Normalhaken oder sonstigen Selfmade-Haken anvertrauen müssen, weil es nicht im Kletterführer erwähnt wurde. Ebenso wurde schlechte Gesteinsqualität früher gerne mal als solide bezeichnet oder gleich ganz verschwiegen. Wir leben in einer modernen Gesellschaft und klettern zuweilen in der alpinen Steinzeit. Ganz anders sieht es dagegen in Granitrissen aus, die perfekt mit Friends zugestrichelt werden können. Oder nehmen wir Volkers großes Idol, Michel Piola: Er fordert, aber überfordert nicht! Sprich, die Schwierigkeiten zwischen den Bohrhaken sind obligat zu klettern, aber ein Sturz würde meist glimpflich verlaufen. Granittouren erschließt er mit einem Minimum an Bohrhaken. Aber dennoch wird die Sicherheit nie in Frage gestellt. Nicht mehr und nicht weniger wünschen wir uns! Mittlerweile gibt es eine Reihe von Erstbegehern die einen ähnlichen Ansatz wählen. Wir hoffen, dass sich dieser Stil im Laufe der Jahre durchsetzen wird!

Sicher werden einige wenige Kritiker auf die Erhaltung *aller* Stile pochen, weiterhin Neutouren mit Schlaghaken ausrüsten (die schon in wenigen Jahren zum Alteisen gehören) und die Helden der Vertikalen mit weiten Bohrhakenabständen in den leichten Längen protzen (um sich so potenzielle Wiederholer vom Hals zu halten) und dort, wo sie selbst ans Limit kommen, schnell zum Cliff und zur Bohrmaschine greifen.

Für uns steht die Sicherheit mittlerweile an erster Stelle! Denn mehr als einmal hätten dubiose Führerangaben und der Drang nach Alpinklassikern unserem Leben ein frühzeitiges Ende setzen können.

Mit unseren Kletterführern möchten wir einen kleinen Beitrag leisten, um Unfälle zu vermeiden, Überforderung vorzubeugen und schöne Berg-erlebnisse zu vermitteln. Dass wir zuweilen mit einigen Statements über dieses Ziel hinausschießen, dafür entschuldigen wir uns. Erfahrungsbildung dauert nun mal ein Leben lang!

In diesem Sinne wünschen wir allen eine immer gesunde Heimkehr.

Die letzte Seillänge

Viele tausend Stunden Arbeit haben wir mittlerweile investiert und dabei einen weiten Weg zurückgelegt. Doch wir sind noch lange nicht am Ziel unserer Reise angekommen, nämlich die aus unserer Sicht schönsten und bedeutendsten Routen der Alpen zu klettern und mit einer ganzheitlichen Beschreibung auf den aktuellsten Stand zu bringen. Dabei führen wir aber keinerlei „Schönheitsoperationen“ durch – wir liefern lediglich die ungeschminkten harten Fakten zu Felsqualität, Absicherbarkeit und Anforder-

rungen. Infos, die in den uns bisher vorliegenden Führern nur unzureichend erwähnt wurden und die doch so immens wichtig sind.

Die von uns beschriebene Routenauswahl aus dem gesamten Alpenraum sollte Modeerscheinungen überdauern, weil sie den klassischen Stil mit modernen, eleganten Sportklettertouren vereint. Sie ist zeitlos und dürfte noch viele Generationen nach uns begeistern und in ihren Bann ziehen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Tourenbeschreibungen so detailliert wie nur möglich anzufertigen und legen dabei die Messlatte immer wieder ein Stückchen höher. Wir möchten das Beste abliefern, was es an zuverlässiger Führerliteratur auf dem Markt gibt. Solltet Ihr dennoch etwas vermissen, oder konstruktive Kritik üben wollen, so bitten wir um eine kurze Nachricht. Aus Euren Hinweisen resultieren die Verbesserungen für die Zukunft.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die Ihr uns bereits mit dem Kauf unserer Kletterführer und Topos unterstützt habt. Als Gegenleistung erhaltet Ihr eine unabhängige Meinung sowie objektive und stimmige Informationen zur Tourenplanung, die anderweitig unseres Wissens nach so nicht zur Verfügung stehen. Da wir alle Touren persönlich geklettert haben, bieten wir Euch wichtige Details, die sonst entweder nur Insider kennen oder die mühsamst recherchiert werden müssten.

Wenn Ihr mit unseren Büchern zufrieden seid und sie nützlich findet, dann informiert auch bitte Eure Freunde, oder sendet ihnen einen Link zu unserer Internetseite.

Denn ohne Eure Unterstützung gäbe es diese Seiten nicht. Vielen herzlichen Dank dafür!

Eure Topoguides
Nicole Luzar & Volker Roth

Betzenstein im Oktober 2009

© topoguide.de

Eine Veröffentlichung – ganz oder auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung gestattet!